

Der Vorsitzende Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl eröffnet um 10.15 Uhr die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz. Er stellt fest, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Bgm. Mag. **Nagl**: Liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtregierung, hoher Gemeinderat, sehr verehrte Damen und Herren unserer Beamtenschaft, liebe Medienvertreter, liebe Gäste auf der Galerie! Ich möchte Sie ganz, ganz herzlich zu unserer ordentlichen Gemeinderatssitzung willkommen heißen. Ich eröffne die Sitzung und stelle fest, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen und auch beschlussfähig ist und möchte gleich zu Beginn bekannt geben, wer heute nicht an der Gemeinderatssitzung teilnehmen kann. Frau Gemeinderätin Mag.a Bauer wird später kommen, Herr Gemeinderat Schönegger und Frau Gemeinderätin Mag.a Pavlovec-Meixner sind entschuldigt. Wir kommen heute gleich zum wichtigsten Tagesordnungspunkt, den Voranschlag für das heurige Jahr, und ich darf unseren Herrn Finanzreferenten Dr. Gerhard Rüschi bitten, seine Einbegleitungsrede zu halten.

Berichterstatter: StR. Dipl.-Ing. Dr. Rüschi

1) A 8 – 2559/2007-1

Voranschlag 2008

NT 2) A 8 – 2559/2007-5

Haushaltsanalyse 2008

Dr. **Rüschi**: Herr Bürgermeister, Frau Vizebürgermeisterin, liebe Kollegen von der Stadtregierung, hoher Gemeinderat! Das Budget, heißt es immer, ist die in Zahlen gegossene Politik. Das ist natürlich richtig, andererseits ist das Budget aber auch der Rahmen, innerhalb dessen sich Politik abspielen kann. Was diesen politischen Gestaltungsspielraum betrifft, sind wir in Graz schon seit längerer Zeit, seit vielen Jahren in einer schwierigen Situation. Immer mehr Aufgaben wurden in den letzten Jahren und Jahrzehnten von den übergeordneten Gebietskörperschaften Bund und Land auf die Städte und Gemeinden weitergegeben. Graz hat diese Entwicklung voll

getroffen, ohne dass die entsprechenden zusätzlichen Mittel tatsächlich auf die Gemeindeebene geflossen sind. Daher sind unsere Bemühungen bei Bund und Land um mehr finanzielle Mittel, und diese müssen wir, glaube ich, deutlich intensivieren, diese Bemühungen, sie sind jedenfalls legitim und erforderlich. Der zweite Grund für den engen Spielraum in Graz liegt in der Personalstruktur des öffentlichen Dienstes in unserer Stadt begründet. Graz hat über viele Jahrzehnte hinweg einen Spitzenwert, was den Pragmatisierungsgrad betroffen hat. Das wiederum hat zur Folge, dass im städtischen Budget die Aufwendungen für Aktivpersonal inzwischen nahezu gleich hoch sind wie jene für die Pensionen. Nachdem nun vor mittlerweile zehn Jahren die Pragmatisierung abgeschafft wurde, ist zwar Licht am Ende dieses Tunnels zu sehen, der Tunnel ist aber noch recht lange und den Ausgang werden wir erst ab zirka 2030 erreichen. Bis dahin werden große Anstrengungen zu unternehmen sein, um das hohe Leistungsniveau für die Grazerinnen und Grazer aufrecht zu erhalten und auch den entsprechenden politischen Gestaltungsspielraum für den weiteren Ausbau der Lebensqualität in unserer wunderschönen Stadt in einem umfassenden Sinn zu ermöglichen. Dazu wurden in den vergangenen Jahren auf Grund gemeinsamer Anstrengungen gute und sinnvolle erste Schritte gesetzt, aber erst erste Schritte. Mit den linearen Einsparungsvorgaben sind wir an eine Grenze gelangt. Nun müssen wir echte Strukturmaßnahmen setzen bei einem klaren Bekenntnis der schwarz/grünen Koalition, die Budgetkonsolidierung fortzusetzen. Schauen wir uns nun das Budget 2008 etwas genauer an. Das Budget 2008 setzt die Entwicklung der Vorjahre fort. Andererseits zeigt es aber auch die Grenzen der bisherigen Konsolidierungsbemühungen. Es wäre in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit gar nicht möglich gewesen, ein grundsätzlich neu konzipiertes Budget heute dem hohen Gemeinderat vorzulegen. Die extrem kurze Vorbereitungszeit hatte natürlich auch einen starken Termindruck mit sehr kurzen Informationszeiten zur Folge. Dafür möchte ich Sie um Ihr Verständnis ersuchen. Allerdings, und das sei auch erwähnt, wurde das Budget fristgerecht vor 14 Tagen in der Finanzdirektion öffentlich aufgelegt. Sie sehen hier auf dem ersten Chart, welche Informationen da zu finden gewesen wäre. Sie sehen aber auch an der Zahl derjenigen, die Einsichtnahme genommen haben, dass diese Zahl sehr gering ist, sehr gering war. Ich möchte an dieser Stelle auch ein klares Wort sagen und zwar an den lieben Karl-Heinz Herper, der noch nicht da ist, wenn ich richtig sehe, mir ist eines klar, dass die Auflage eine persönliche Information nicht ersetzen kann. Wenn

aber andererseits von dieser Auflage, ausgenommen von zwei Personen, kein Gebrauch gemacht wird, und dann der Klubobmann der SPÖ mit großem Theaterdonner in einer Zeitung sagt, das ist einmalig in der Geschichte der Grazer Stadt, dann frage ich mich schon, warum er natürlich auch keine Einsichtnahme genommen hat, dann frage ich mich schon, wie viel davon, von diesem Theaterdonner, tatsächlich ehrliches Interesse ist und wie viel einfach parteipolitischer Kleinkampf in diesem Zusammenhang. Wie dem auch sei, blicken wir in die Zukunft. Es ist eine Neuorientierung in der Budget- und Konsolidierungspolitik erforderlich, um weiter zu einer positiven Entwicklung der Stadt beitragen zu können. Die bisherige Konsolidierungsstrategie mit der Orientierung an der Formel, das nächste Jahr ist das vergangene Jahr abzüglich fünf bis zehn Prozent oder die Zukunft ist die Vergangenheit minus fünf bis zehn Prozent, war eine Budgetkürzungsvorgabe über alle Abteilungen und Aufgabenbereiche hinweg. Diese von uns allen mitgetragene Strategie hat durchaus Erfolge gebracht, das will ich hier gar nicht verschweigen, ich möchte es gerne am Beispiel des Saldo der laufenden Gebarung zeigen, woran diese Erfolge durchaus gut ablesbar sind. Sie sehen, dass wir im Jahre 2005 mit 55 Millionen Euro einen Spitzenwert bei diesen Abgaben hatten, der dann bis 2007 auf das Niveau von 2002 minus zehn Millionen Euro zurückgegangen ist, durchaus ein Erfolg. Andererseits wissen wir spätestens seit 2005, dass diese einfache Formel, die ich genannt habe, allein nicht zum Erfolg führen kann. Das beste, aber nicht das einzige Beispiel hierfür ist der gesetzliche Sozial- und Jugendwohlfahrtsbereich, hier sind die Nettoausgaben seit 2002 angegeben und Sie sehen, dass sie seit 2004 nicht mehr gesunken sind, sondern stetig angewachsen sind und heute bei netto zirka 46 Millionen, von 2004 36 Millionen, um nahezu ein Drittel gestiegen sind. Außerdem gibt es mittlerweile Abteilungen, die nach dem gängigen Eckwertsystem die reinen Personalkosten über die zugeteilten Eckwerte nicht mehr decken können, das heißt, die Personalkosten liegen über dem Eckwert. Ein weiterer Hinweis auf die Grenzen dieser einfachen Politik ist, dass trotz der Einsparungsbemühungen die konsolidierten Schulden in der vergangenen Periode von etwa 600 Millionen Euro 2002 auf über eine Milliarde Euro angestiegen sind. Das ist eine konsolidierte Betrachtung, das heißt, in diesen Daten sind nicht nur die Zahlen des Budgets drinnen, sondern sind auch die gesamten Schuldaufnahmen aller Beteiligungen enthalten, also eine Betrachtung nicht des Budgets allein, sondern des Hauses Graz. Natürlich soll gesagt sein, war dieser

Anstieg durch die straffen Sparmaßnahmen niedriger als es ohne sie gewesen wäre. Mit etwa über einer Milliarde ist der konsolidierte Schuldenstand, der eben in der letzten Gemeinderatsperiode stark gestiegen, ist aber jedenfalls eine schwere Belastung für die Zukunft. Das heißt nicht, dass die bisherigen Einsparungsbemühungen nicht mehr nötig sind, im Gegenteil, es braucht verstärkte Bemühungen und das heißt aber auch, wir brauchen mehr als die bisherige einfache Formel des linearen Ansatzes (*Applaus ÖVP*). Lassen Sie mich es an einem Bild noch verdeutlichen, eine übergewichtige Person möchte anfangen zu trainieren, um an einem Marathon, sagen wir, teilzunehmen. Bevor diese Person mit einem gezielten Training beginnen kann, muss sie zuerst einmal abnehmen, um sich in einen körperlichen Zustand zu bringen, dass sie überhaupt sinnvoll trainieren kann. Wenn dann das eigentliche Training losgeht, heißt es natürlich auch nicht, dass diese Person wieder ihre alten Essgewohnheiten aufnehmen und fröhlich zunehmen kann. Wir haben abgenommen und müssen jetzt mit einem flotten Training beginnen, dass wir uns keine neuen Fettpölsterchen anzüchten dürfen, ist klar. Wir sind im Basislager angekommen und müssen uns auf einen Aufstieg in dünne Luft vorbereiten. Dabei brauchen wir aber auch Unterstützung. Selbstverständlich dürften wir nach wie vor die angestrebten erhöhten Finanzaufweisungen vom Bund und Land nicht aus dem Auge lassen, da hier noch viele Wünsche einer nachhaltigen Unterstützung offen sind. Diese Unterstützung, ich denke, das ist uns klar, ist letztlich aber umso realistischer, je höher und nachhaltiger unser eigener Beitrag zur Konsolidierung ist. Der kann nur lauten, zusätzlich zur konsequenten Sparsamkeit braucht es Strukturreformen, bei denen es weder Tabus noch Denkverbote geben darf. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass das, was im Koalitionsübereinkommen für diese Gemeinderatsperiode ausgemacht wurde, nämlich keine Privatisierung kommunaler Dienstleistungen und auch kein Verkauf von Gemeindewohnungen. Eine nachhaltige Konsolidierung des städtischen Haushalts muss aber über die laufende Gemeinderatsperiode hinausgehen und vor allem hinausdenken. Jedenfalls, wie ich erwähnt habe, bis 2030. Das ist das Jahr, ab dem die Ausgaben für Pensionen, die heuer bei 108 Millionen Euro liegen, spürbar zurückgehen werden und damit zu einer nachhaltigen finanziellen Entlastung des Budgets führen werden. Strukturelle Reformen müssen über den Sommer angedacht, diskutiert und erarbeitet werden. Sie müssten und werden das strategische Rückgrat der mittelfristigen Finanzplanung bilden, die wir bis

Jahresende zur Beschlussfassung vorlegen werden. Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung soll 2009 bis 2013 oder 2015 sein, wobei das erste Jahresbudget mit den neuen Zielsetzungen das Budget 2009 sein wird. Damit komme ich zur konkreten Darstellung des Budgets 2008, und ich möchte gerne an die Spitze meiner Ausführungen stellen die ersten Schwerpunktsetzungen, die in diesem Budget, die ersten Schwerpunktsetzungen der schwarz/grünen Koalitionsregierung, die in diesem Budget enthalten sind und abgebildet werden. Wir haben nicht nur eine Erhöhung des Integrationsbudgets von 300.000 Euro budgetiert, sondern es soll in einem weiteren Schritte auch über die in den einzelnen Abteilungen angesiedelten Finanzwerte und Ausgabenwerte eine Koordination und eine Zusammenfassung des Integrationsbudgets entstehen, das insgesamt dann immerhin einen Wert von über einer Million Euro hat. Wir haben im Sport einen Schwerpunkt gesetzt, der der Jugendförderung gilt, nämlich dass Vereine mit Jugendbetreuung in Zukunft um zirka ein Drittel mehr pro Jugendlichen als Subvention bekommen (*Applaus ÖVP*). Das ist eine Erhöhung von etwas über 700 Euro auf 1000 Euro. Wir haben im Verkehr einen beachtlichen Schwerpunkt gesetzt, der von der Vertragsgestaltung im letzten Jahr schon vorbereitet wurde, jetzt aber finanziell wirksam wird. Wir haben im Verkehr weiters durch Umschichtungen einen Schwerpunkt für den Fußgeher- und Radfahrverkehr abgebildet. Wir haben in der Jugendbetreuung neue Ansätze, zusätzliche Betreuungseinrichtungen, die für die Stadt sehr wichtig sind. Wir haben im Schwerpunkt Soziales und Kultur allein deshalb schon einen Schwerpunkt gesetzt, weil wir hier in den Budgetverhandlungen um keinen einzigen Euro gekürzt haben, im Gegenteil, auch deshalb, weil durchaus Inhalte und möglicherweise auch Versprechen, die in der vergangenen Periode gegeben worden sind, diesmal auch tatsächlich umsetzen und gerade im Kulturbudget mitberücksichtigt haben. Der Schwerpunkt der Bibliotheken, einer der erfolgreichen Schwerpunkte der letzten Jahre wird fortgeführt durch neue Räumlichkeiten für die Bibliothek im Norden der Stadt und wir haben auch für die BürgerInnenbeteiligungen einen weiteren Budgetschwerpunkt gesetzt. Das sind die ersten Schwerpunkte, die im Budget 2008 enthalten sind und die damit, denke ich, durchaus eine klare Sprache der schwarz/grünen Koalition bilden (*Applaus ÖVP und Grüne*). Das Budgetvolumen, im Vergleich, im Jahr 2008 übersteigt das Budgetvolumen insgesamt jenes des Rechnungsabschlusses 2007 um 100 Millionen Euro, dazu ist, glaube ich, ein Vergleich interessant und zwar der Vergleich des Voranschlagsquerschnitts 2007

und 2008. Sie haben in dieser Darstellung die laufende Gebarung und die Vermögensgebarung, das ist in Summe ebenfalls das gesamte Budget mit den Finanztransaktionen. Wir haben im Voranschlag 2008, wie Sie sehen, im laufenden Saldo bei 719 Millionen Einnahmen 756 Millionen Ausgaben, einen laufenden Saldo von minus 37 Millionen. In der Vermögensgebarung ist dieser Abgang mit 21 Millionen Euro kalkuliert, bei 65 Millionen Ausgaben und 44 Millionen Einnahmen. Die Finanztransaktionen gleichen diese beiden Abgänge aus, es sind also über Finanztransaktionen in diesem Falle Rücklagen und Finanzschuldenaufnahme 58 Millionen Euro erforderlich, um die genannten Abgänge zu decken. Ein sehr interessanter Vergleich dazu ist der Voranschlag 2007. Sie sehen nämlich, dass für das Jahr 2007 ein höherer Abgang erwartet wurde, als derzeit im Voranschlag 2008 ausgewiesen. Es war nämlich geplant, dass insgesamt 53 Millionen Euro erforderlich sein werden, um das Budget in dieser Darstellung 2008 zum Ausgleich zu bringen. Der tatsächliche Budgetvollzug, wie er sich im Rechnungsabschluss widerspiegelt, ist dann viel besser ausgefallen, die Gründe kennen wir, auf der einen Seite sind die Einnahmen viel stärker als erwartet gestiegen, um zirka 18 Millionen Euro, und auf der anderen Seite hat es vor allem in der außerordentlichen Gebarung auf Grund bestimmter Umstände um 25 Millionen Euro weniger Ausgaben gegeben, sodass letztlich der Abgang nicht 63, sondern 19 Millionen betragen hat, aber wie gesagt, von der Plansituation stehen wir heuer besser da, als wie das Jahr 2007 geplant war. Insgesamt, habe ich schon erwähnt, 100 Millionen Euro höheres Budgetvolumen, ich darf Ihnen die wesentlichen Mehrausgaben in der Ordentlichen Gebarung gegenüber 2007 kurz vorstellen. Es ist die Dotierung des Verkehrsfinanzungsvertrages, der Verkehrsfinanzierungsvertrag gilt ab 1.1.2008, im Budget sind dafür insgesamt 45 Millionen Euro vorgesehen. Diese Position machte im letzten Jahr null aus, es war dafür eben auch keine Finanzierung vorgesehen, nachdem der Vertrag erst heuer gültig ist. Im Bereich des Personals und der Pensionen gibt es um insgesamt 21 Millionen Euro mehr als 2007, darin enthalten die neue Regelung mit den Stadtwerken, die Stadtwerke haben uns die Pensionsrücklage übertragen, wir haben die Verpflichtung der Pensionszahlungen übernommen, unter anderem deshalb dieser Anstieg auf 21 Millionen Euro. Wir haben im Bereich des gesetzlichen Sozial- und Jugendwohlfahrtsbereiches insgesamt 13 Millionen Mehrausgaben in der Ordentlichen Gebarung und wir haben für die Wirtschaftsbetriebe sechs Millionen mehr Euro bezahlen müssen und vorsehen müssen. Meine sehr verehrten Damen

und Herren, das macht insgesamt 75 Millionen Euro aus diese Mehreinnahmen, und diese Mehraufwendungen sind kurzfristig kaum beeinflussbar. Das heißt, es ist unsere Aufgabe, die Finanzierung von diesen Mehrausgaben größtenteils gesetzlich bedingt sicherzustellen. Wie wird das vorgeschlagen im Budget 2007? Wir haben zunächst einmal mehr Einnahmen im Vergleich zu 2007, wie erwähnt, aus der Übertragung der Pensionsrücklage, das macht 33 Millionen aus. Wir haben zusätzlich 11 Millionen mehr an Ertragsanteilen zu erwarten und wir haben auch an Rückflüssen bei der gesetzlich sozialen Jugendwohlfahrtsbereich zusätzliche neun Millionen zu erwarten. Zusätzlich sehen Sie hier einen Posten Dividenden, 22 Millionen Euro, das sind in erster Linie 20 Millionen Euro von den Stadtwerken. Auch dazu ein offenes Wort, nachdem ich mir vorstellen kann, dass heute auch der Hinweis fallen wird, dass damit die Stadtwerke ausgeräumt werden. Ein klares und offenes Wort von meiner Seite, wir haben, ich denke, dass es völlig korrekt ist, dass wir, wenn wir uns sicher sind, dass wir weiterhin die Pensionen zahlen, Personal, aber auch Schwerpunktsetzungen machen, dass wir bei der Finanzierung dieser Aufgaben auch unsere Beteiligungen, die uns gehören, die im Eigentum der Stadt sind, die sozusagen innerhalb des Hauses Graz angesiedelt sind, dass wir mit diesen Beteiligungen auch eine Unterstützung für das Budget vereinbaren, das betrifft in diesem Fall die Stadtwerke. Gestern war der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss für 2007, und die Stadtwerke haben eine hervorragende Kapitalausstattung, die Stadtwerke haben eine Eigenkapitalquote von 46 %. Ich denke, dass es unter diesen Umständen gerechtfertigt ist und durchaus auch klug, ich darf das nochmals wiederholen, wenn wir diese Beteiligungen, in diesem Fall auch die Stadtwerke, für die finanzielle Unterstützung unserer Aufgaben heranziehen. Ich sage das selbstverständlich durchaus mit aller politischer, aber auch mit aller wirtschaftlichen Vorsicht, aber die Option ist aus meiner Sicht jedenfalls gegeben. Damit können wir auch mit diesen Mehreinnahmen einen Großteil der erwähnten Mehrausgaben decken (*Applaus ÖVP und Grüne*).

Ich komme zur Außerordentlichen Gebarung, ich habe schon erwähnt, dass wir im letzten Jahr einen sehr niedrigen Umsetzungsgrad hatten, 25 Millionen weniger ausgegeben haben als geplant. Dieser Wert soll heuer wieder steigen auf 65 Millionen. Klar ist, dass die Darlehensfinanzierung Gesamtvolumen von 175 Millionen Euro nicht überschreitet, wir haben in den Budgetgesprächen bisher genau aufgepasst, dass jeder zusätzliche Schwerpunkt und auch jeder zusätzliche Wunsch

die AOG betreffend wird, die Außerordentliche Gebarung betreffend, ausschließlich durch Umschichtungen finanziert, auch das hat Diskussionen ausgelöst, weil letztlich für den Bereich Bürgerbeteiligung, auch für den Bereich Verkehr eine Umschichtung von der Josef-Huber-Gasse erfolgt ist. Ich möchte all jene, die sich vielleicht nicht mehr erinnern können, darauf aufmerksam machen, dass wir am Ende der letzten Gemeinderatsperiode hier in diesem Saal einen Beschluss gefasst haben, nämlich, dass der Nahverkehrsknoten Hauptbahnhof in der Prioritätenreihung vor die Josef-Huber-Gasse zu setzen ist und dass wir fünf Millionen Euro, wie gesagt, am Ende der letzten Gemeinderatsperiode umgeschichtet haben für den Nahverkehrsknoten Hauptbahnhof. Damit war klar, dass, falls die Josef-Huber-Gasse kommt, ein neuer Gemeinderatsbeschluss erforderlich ist und ich denke, dass es durchaus auch vertretbar ist, wenn wir hier ohnehin derzeit eine nur anteilige Finanzierung haben, diese jedenfalls mit weiteren zwei Millionen umzuschichten, um die genannten Schwerpunkte umsetzen zu können.

Lassen Sie mich noch auf das Eckwertsystem, auf die Eckwertsystematik als grundlegendes Instrument auch bei der Erstellung des Budgets 2008 zurückkommen, wenngleich, das sei erwähnt, eine gesamte Reduktion der Eckwerte gegenüber dem Vorjahr nicht mehr möglich war. Wir haben im Rechnungsabschluss 2007 Eckwerte insgesamt in Summe von 292 Millionen Euro und wir mussten diese Summe um insgesamt vier Millionen überschreiten, das heißt, die Summe der Abteilungen, hat letztlich Gesamteckwerte im Voranschlag von 296 Millionen Euro ergeben. Trotzdem soll erwähnt werden, dass insgesamt zwei Drittel aller Abteilungen und dafür durchaus auch ein großer Dank an die AbteilungsvorständInnen und an diese Abteilungen, dass zwei Drittel aller Abteilungen unter Zuhilfenahme ihres eigenen Sparbuchs die Eckwertvorgaben einhalten konnten, lediglich bei einem Drittel der Ämter ist das nicht gelungen. Die Sparbücher sind deswegen immer nicht auf null gestellt, sondern es gibt immer noch im Bereich der Ämter Sparbücher, ein Volumen von insgesamt neun Millionen Euro. Auch zum Voranschlag 2008 wurde je Abteilung ein Eckwert definiert, das ist also jener Zuteilungsbetrag, den die Abteilung laut Voranschlag für ihre Aufgabenerfüllung im Jahr 2008 zur Verfügung hat und die Eckwerte ergeben sich jeweils durch die Summe der ordentlichen Ausgaben ohne Schuldendienst und Pensionen abzüglich zugeordneter Einnahmen. Lassen Sie mich zusammenfassen, im Voranschlag 2008 sind erste Schwerpunktsetzungen der schwarz/grünen Koalition laut

Koalitionsabkommen festgesetzt. Wir brauchen eine fortgesetzte Sparsamkeit, die Eckwerte werden auch in Zukunft sehr anspruchsvoll bleiben. Die gesetzlichen vor allem, nicht ausschließlich, aber vor allem die gesetzlichen Ausgaben bewirken 2008 einen Anstieg der Eckwerte gegenüber 2007, ich folgere daraus, wir wissen es alle, mittelfristige Finanzstrategie, eine neue mittelfristige Finanzstrategie für alle Bereiche ist der nächste Schwerpunkt (*Applaus ÖVP und Grüne*). Ich möchte mich abschließend gerne bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzdirektion und der ihnen zugeordneten Abteilungen ganz, ganz besonders bedanken. An der Spitze selbstverständlich beim Finanzdirektor Dr. Karl Kamper sowie bei seinem Budgetreferenten Michael Kicker, es ist inzwischen bekannt, in welchem starkem Termindruck und mit welcher Last innerhalb kurzer Zeit die Finanzdirektion bei der Budgeterstellung betraut wird und sie da auch tatsächlich ihre Dienste leisten müssen. Mir ist klar, dass es gerade dieses Mal auf Grund der kurzen Zeit eines besonderen Einsatzes bedurfte und vor allem in den letzten zwei Wochen und ich möchte mich dafür sehr, sehr herzlich bedanken. Ich möchte an dieser Stelle auch durchaus erwähnen, dass durch meine Neuübernahme des Amtes diese Zusammenarbeit äußerst wichtig ist, weil in der Abteilung selbstverständlich der Informationsfluss und auch die Erfahrungen aus der Vergangenheit vorhanden sind. Ich habe davon sehr viel profitiert, auch dafür ein herzliches Dankeschön (*allgemeiner Applaus*). Abschließend darf ich noch zwei Hinweise machen, der erste Hinweis auf ein weiteres Gemeinderatsstück, nämlich die Haushaltsanalyse, die ich nicht mehr im Einzelnen vortragen werde, nachdem sehr viele Daten und auch Informationen, die ich Ihnen hier gegeben habe, auch Gegenstand der Haushaltsanalyse sind und dort auch noch mit weiteren Daten zusätzliche Information bieten. Der zweite Hinweis ist die Erfüllung einer formalen Aufgabe, und zwar hat einer der beiden Herren, das Budget während der Auflagezeit in der Finanzdirektion sich angesehen hat, eine Erinnerung geschrieben und diese Erinnerung ist im Gemeinderat vor der Beschlussfassung zu erwähnen. Es handelt sich dabei um Herrn Dipl.-Ing. Gottfried Weißmann vom Umweltschutzverein ARGE-Luft-Lärm, er hat seine Beobachtung und seine Analyse zum Budget kurz zusammengefasst. Ich darf zunächst erwähnen, dass er mit einem Lob beginnt, immer sehr nett zu lesen und zwar, dass im Budgetansatz für das Projekt Zeit für Graz im Rahmen der BürgerInnenbeteiligung die ersten Schritte zur Umsetzung enthalten sind, das findet er besonders positiv hervorhebenswert (*Applaus ÖVP und*

Grüne). Weiters regt er an, die vielen kleingedruckten Zahlen etwas größer zu drucken im Budget, weil es schwer lesbar ist und gerade dann als Laie, wenn man auch inhaltlich sich sehr stark orientieren muss, das sehr erschwert. Er regt weiters an oder er weist darauf hin, dass die Kosten der Luftverschmutzung inzwischen in Österreich etwa 360 Euro pro Person und Jahr im Straßenverkehr ausmachen und dass er letztlich wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Luftgüte moniert und möchte auch gerne Vorschläge einbringen zur Verbesserung dieser Luftsituation, und zwar seine Vorschläge lauten: Einmal die Gebäudesanierung sowie das Investitionsprogramm für die Energieeffizienz, er erinnert daran, dass es seit 1996 ein sogenanntes KEK gibt, das Kommunale Energie-Konzept für die Stadt Graz, er schlägt vor, das umzusetzen. Sein zweiter Vorschlag ist, bei Parkhausprojekten zu sparen und eine Ausweitung der Zonenstellplätze einzurichten. Also schrittweise Ausweitung der blauen Zonen, Park-&-Ride-Projekte schlägt er vor zu reduzieren, daraus entstehen letztlich über die Ausweitung der blauen Zonen Mehreinnahmen und eine Kostensenkung. Soviel die Erinnerung von Gottfried Weißmann (*Applaus Grüne*). Ich bin damit am Ende meiner Ausführungen und ich stelle wie gewohnt den Antrag, den Voranschlag 2008 für die Stadt Graz mit jenem der eigenen Betriebe, der Wirtschaftsbetriebe, der Geriatrischen Gesundheitszentren und des Parkraumüberwachungsservice zu beschließen. Ich danke (*Applaus ÖVP und Grüne*).

Zu Punkt 1):

Wirtschaftsplan 2008/Geriatrische Gesundheitszentren:

Der Berichterstatter stellt namens des Verwaltungsausschusses für die Geriatrischen Gesundheitszentren den Antrag, der Gemeinderat möge gemäß § 13 Abs. 1 des Organisationsstatutes der Geriatrischen Gesundheitszentren den Wirtschaftsplan 2008 der Geriatrischen Gesundheitszentren mit einem Zuschussbedarf von 3.813.831,- (darin enthaltene Darlehenstilgung in Höhe von € 2.250.924,-), abzüglich 6.000.000,- Rückzahlungsanspruch, somit einen negativen Zuschussbedarf von 2.186.169,-, beschließen.

Wirtschaftsplan 2008/Wirtschaftsbetriebe:

Der Berichterstatter stellt namens des Verwaltungsausschusses für die Wirtschaftsbetriebe den Antrag, der Gemeinderat möge

1. den Wirtschaftsplan 2008 der Wirtschaftsbetriebe,
2. die Darlehensaufnahme von maximal € 8.000.000,- und den Abschluss von Leasingverträgen im Gesamtausmaß von € 2.500.000,- gemäß § 5 des Organisationsstatutes für die Wirtschaftsbetriebe

genehmigen.

Wirtschaftsplan 2008/Parkraumservice:

Der Berichterstatter stellt namens der Geschäftsführung der GPS Grazer Parkraumservice den Antrag, der Gemeinderat möge gemäß § 12 des Organisationsstatutes der GPS

1. den Wirtschaftsplan 2008 der GPS Grazer Parkraumservice
2. samt beigelegter Planbilanz und GuV für 2008

genehmigen.

Zu Punkt NT 2):

Der Berichterstatter stellt namens des Finanz-, Beteiligungs- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle den vorstehenden Informationsbericht betreffend „Haushaltsanalyse 2008“ zur Kenntnis nehmen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke unserem neuen Finanzreferenten für die Präsentation seines ersten Budgets. Ich darf jetzt gleich zum heutigen Ablauf kommen und hier noch einmal bekannt geben, dass wir jetzt jeweils die Generalrednerin oder den Generalredner aller Fraktionen zu Wort kommen lassen in der Reihenfolge der Größenordnung der Fraktionen, die im Gemeinderat vertreten sind. Danach werden wir eine Pause machen in der Größenordnung von eineinhalb Stunden und dann werden wir fortsetzen und dann werden wir auch in der gleichen Reihenfolge die Debattenrednerinnen und –redner aufrufen. Ich möchte beginnen mit der ersten Generalrednerin der Volkspartei, Frau Mag.a Verena Ennemoser.